

Zur Thematik dieses Heftes

Autor(en): **Füglister, Peter / Messner, Helmut**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533298>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Entwicklung eines Instruments zur Unterrichtsbeurteilung

Zur Thematik dieses Heftes

Unterrichtsbeurteilung verbindet sich im Bewußtsein des Lehrers mit Lehrübungen und Probelektionen und weckt Erinnerungen an Examenssituationen und Inspektionen. Die Thematik dieses Heftes kann also – wenn man von Methodiklehrern und hauptamtlichen Schulinspektoren absieht – nicht im vornhinein mit dem Interesse und der ungeteilten Sympathie der Leser rechnen. Daher eine einleitende Erklärung und Rechtfertigung:

Mit der ersten Diplomierung der Lehramtskandidaten stand das Schweizerische Institut für Berufspädagogik in Bern vor der Frage, auf welcher Grundlage dem Absolventen des einjährigen Gewerbelehrerkurses die Lehrbefähigung attestiert werden sollte. Da die Beurteilung sowohl die im Kurs erworbenen theoretischen Kenntnisse in allgemeiner Didaktik und Pädagogischer Psychologie als auch deren Umsetzung in die Unterrichtspraxis zu erfassen hatte, war es naheliegend, von der Praxis der Unterrichtsabwicklung auszugehen. Allerdings sollte die schmale Basis einer einzigen Prüfungslektion auf die systematische Planung einer mehrere Lektionen umfassenden Unterrichtseinheit ausgedehnt werden, wovon vom Kandidaten eine Stunde, nämlich die 45minütige Einführungslektion, in einer Gewerbeschulklasse der Stadt Bern zu verwirklichen war. In Beurteilung dieser Prüfungslektion war ein Instrument zu entwickeln, das einerseits den Kriterien der Transparenz und Objektivität genügte, andererseits von den Ausbildnern, den Examinatoren und

Prüfungsexperten als verbindlicher Maßstab anerkannt wurde. Zudem wollte man die Kandidaten selbst über die Kriterien, an denen ihre Leistung gemessen werden sollte, in Kenntnis setzen und ihnen mit dem Prüfungsergebnis Auskunft über den durch den Kurs erreichten Stand ihrer didaktischen und pädagogisch-psychologischen Ausbildung geben.

Im Frühling 1973 erteilte uns die Institutsleitung den Auftrag, die erforderliche Grundlage für eine objektive Bewertung zu erarbeiten. In einem Werkstattseminar, an dem die betroffenen Übungslehrer und die künftigen Prüfungsexperten teilnahmen, konnten wir im Juni eine erste Fassung des Bewertungsbogens (ein zwanzig Seiten starkes Arbeitspapier) zur Diskussion stellen und es in zwei Unterrichtsstunden erproben. Eine weitere Evaluation erfolgte im Rahmen des Praktikums der Lehramtskandidaten aus verschiedenen schweizerischen Gewerbeschulen.

Die Anregungen der Seminarteilnehmer und die ersten Erfahrungen veranlaßten uns, die auf einer Schätzsкала basierenden ersten Beurteilungsbogen in eine Prüfliste umzuarbeiten. Das Instrument zur Unterrichtsbeurteilung ist in der nun vorliegenden Fassung Ende September bei den Diplomprüfungen der Gewerbelehrerkandidaten der berufskundlichen Richtung erstmals für den Ernstfall eingesetzt worden.

Bei der Entwicklung und beim Einsatz des Instrumentes wurde deutlich, daß die Erarbeitung verbindlicher Kriterien der Unterrichtsbeurteilung nur auf der Basis eines gemeinsamen didaktischen Grundverständnisses

ses möglich ist; mit anderen Worten: Wer Unterricht beurteilen will – sei es zum Zwecke der Instruktion oder der Inspektion – muß sich darüber klar werden, welche Aspekte des Unterrichtens er für wichtig erachtet. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, daß manch «unerlässlicher» Punkt bei eingehender Überprüfung fallen gelassen oder in den Hintergrund gedrängt wird zugunsten von Merkmalen, die einen psychologisch-didaktisch begründeten Unterricht auszeichnen.

Die hier publizierten Erläuterungen zur Auswahl der Beurteilungsdimensionen und die

methodologischen Überlegungen zur Konstruktion des Beurteilungsinstruments geben darüber Auskunft.

Doch nicht allein darin liegt die Rechtfertigung der Thematik dieses Heftes. Das hier vorgestellte Instrument dürfte über einen Beitrag zu einer objektiven und verlässlichen Unterrichtsbeurteilung hinaus die brauchbare Hilfe und Orientierung für Ausbildungszwecke (lies: zur Selbstinstruktion oder zum didaktischen «brush-up») darstellen.

Peter Füglistner
Helmut Messner

Entwicklung eines Instruments zur Unterrichtsbeurteilung *

Helmut Messner / Peter Füglistner

1. Ungenügen der herkömmlichen Verfahren zur Unterrichtsbeurteilung

Wer für Ausbildungs- oder Inspektionszwecke nach einem Instrument Umschau hält, mit dessen Hilfe der Unterricht eines Lehrers beurteilt werden kann, findet weder in der Literatur noch in der Praxis brauchbare Vorschläge. Die in der sozialwissenschaftlichen Fachliteratur beschriebenen Instrumente sind in der Regel im Rahmen einer spezifischen Forschungsarbeit entwickelt worden und erfassen dementsprechend nur einen eingeschränkten Ausschnitt des Unterrichts. So gibt es Beobachtungsinstrumente dieser Art zur Erfassung des Klassenklimas (ANDERSON und BREWER 1946), der Lehrer-Schüler-Interaktion (FLANDERS 1966), der logischen Qualität mündlicher Lehreräußerungen (SMITH 1959) u. ä. m. (vgl. Sammelreferat von SCHULZ u. a. im Handbuch der Unterrichtsforschung, Teil I, 1970, S. 633–851).

Die in der Praxis von Lehrerbildnern und Schulinspektoren verwendeten Instrumente wiederum genügen in der Regel weder prüfungstheoretischen Maßstäben noch den

Kriterien einer begründeten didaktischen Theorie. Meistens handelt es sich hierbei um einfache «Merkblätter zur Beurteilung einer Unterrichtslektion», auf denen einige grobe Kategorien angeführt sind, die das Lehrer- und Schülerverhalten, die eingesetzten Lehrmittel, den methodischen Aufbau der Lektion und ähnliche Aspekte des Unterrichts betreffen (vgl. Fig. 1). Gegenüber einer globalen Einschätzung der Qualität einer Lektion bedeuten solche Merkblätter bereits einen gewissen Fortschritt. Sie liefern systematische Gesichtspunkte für eine gezieltere Unterrichtsbeobachtung und mittelbar für eine differenziertere Beurteilung. Trotzdem stellen solche Merkblätter eher einen Notbehelf denn eine einigermaßen befriedigende Form der Unterrichtsbeurteilung dar. Dies im wesentlichen aus zwei Gründen: Einmal sind die auf solchen Merkblättern angeführten Kategorien wie «Lektionsbeginn», «Darbietung des Stoffes», «Veranschaulichung», «Unterrichtssprache» u. ä. m. rein formale Gesichtspunkte, ohne daß daraus ersichtlich würde, welche Form der «Darbietung des Stoffes» oder welche Art der «Veranschaulichung» gut oder weniger gut ist. Es fehlen die für eine Beurteilung notwendigen Gütekriterien. Ohne festgelegte Beurteilungskriterien ist der Experte auf seine individuellen Maßstäbe angewie-

* Peter FÜGLISTER / Helmut MESSNER: Instrument zur Unterrichtsbeurteilung (mit Instruktionbogen). Vervielfältigt für das Schweizerische Institut für Berufspädagogik. Bern 1973.